



„Natürlichkeit ist schön“

Seit Ende 2009 hat die Vitaklinik ihr Spektrum um das Gebiet der Schönheitschirurgie erweitert. KIELerLEBEN traf den Chirurgen Dr. Dr. med. Bert Grundmann zum Interview und sprach mit ihm über das neue Angebot in Kiel, Trends und Schönheitsideale.

Zur Person: Dr. Dr. med. Bert Grundmann

- Universitätsausbildung in Göttingen, Hamburg, Zürich, Nijmegen, Richmond
- Facharzt, Plastische und Ästhetische Operationen
- langjähriger Oberarzt in einer der renommiertesten deutschen Privatkliniken für Kosmetische Chirurgie
- von 1998–2006 leitender Facharzt der „clinic am meer“ in Bad Zwischenahn
- seit März 2007 leitender Facharzt, Plastische und Ästhetische Operationen, TripleDoc GmbH

KIELerLEBEN: Wie sehen die Anfänge Ihrer Berufswahl aus?

Dr. Dr. med. Bert Grundmann: Rückblickend wollte ich schon mit 14 Jahren Schönheitschirurg werden. Ich war mir dessen damals aber noch nicht wirklich bewusst. Zum Beispiel saß ich in einem Café und schaute mir Gesichter an. Und irgendwann kam zwangsläufig die Frage, was man daran besser machen könnte. Daraufhin habe ich während meines Medizinstudiums viel bei auf diesem Gebiet erfahrenen Ärzten hospitiert. Wichtig für meine Erfahrungen in der kosmetischen Chirurgie war auch mein Amerika-Aufenthalt. Doch das Allerwichtigste war meine dreijährige Oberarztzeit in Garmisch-Partenkirchen bei Dr. Levy.

Was macht einen guten kosmetischen Chirurgen aus?

Zunächst muss er präzise arbeiten. Es geht also ums Handwerk, weil man eventuelle Fehler nicht korrigieren kann. Richtig gut kann man nur werden, wenn man etwas wirklich will. Schönheitschirurgie ist eine Passion. Man muss wissen, wo man hin will, wie das eigene „concept of beauty“ aussieht, eben einfach, was schön ist.

Was ist denn in Ihren Augen schön?

Das Unnatürliche ist nie schön. Ein harmonisches, natürliches Gesicht dagegen sehr. Schön ist also nicht das, was die größten Augen oder den breitesten Mund hat. Genauso wie eine Brust nur dann schön sein kann, wenn sie zum Körper passt. Man muss bei jedem Pati-

enten genau hinsehen, um die schönen Anteile zu sehen, diese als gesetzt nehmen und den Rest angleichen.

Wie setzen Sie dieses Konzept in der täglichen Arbeit um?

Wenn nun eine Frau Anfang/Mitte 40 oder 50 zu mir kommt und sagt, sie hätte gerne ihre Augenlider operiert, sage ich, dass das so einfach nicht funktioniert. An den Oberlidern liegt es in den wenigsten Fällen, denn meistens wollen die Patienten generell frischer und jünger aussehen, also operiere ich nach alten Fotos. Kosmetische Chirurgie ist fast immer eine kosmetische Restauration.

Welches Ziel verfolgen Sie dabei?

Das Endergebnis muss einfach perfekt aussehen. Frauen kommen, damit sie jeden Menschen, einschließlich sich selbst, begeistern.

Kann diese Perfektion nicht auch zu weit führen?

Natürlich. Darf es jedoch nicht. Wir dürfen ein Gesicht nicht verändern, weil sich dann niemand in dem Gesicht zurechtfindet. Ich muss das alte Gesicht in einer frischeren Fassung wiederherstellen. Wenn jemand nie volle Lippen besessen hat, dürfen Sie ihm nicht die Lippen komplett aufspritzen. Sie dürfen nie jemandem, der ein zartes Gesicht hatte, irgendwo ein zu großes Implantat hineinsetzen. Wenn eine Person älter als 50 Jahre ist, dann lasse ich absichtlich ein paar Fält-



Vitaklinik / clinic-office kiel, Alter Markt
1-2, Kiel, Tel.: (0431) 380 18 62

chen. Denn Frauen ab 50 ohne Falten gibt es nicht, das wäre dann ja wieder unnatürlich. Eine Frau mit 53 Jahren darf ich optisch gerne auf Anfang 40 bringen, und sie wird schön sein. Wenn ich sie auf 28 bringen würde (was übrigens auch nicht geht), würde ihr Ehemann sie nicht wiedererkennen, und ihre Freundinnen würden sie meiden. Denn zu einem Gesicht gehört immer noch eine Seele und eine gewisse Lebenserfahrung.

Wie sehen Sie die Rolle von kosmetischer Chirurgie in unserer Gesellschaft?

Sie gehört heutzutage zur erweiterten Körperpflege. So wie wir heute keine Fehlsichtigkeiten oder ein nicht altersgemäßes Gebiss mehr akzeptieren, so wird man auch irgendwann das Gesicht und den Körper betrachten. Es ist zwar eine radikale Form, gehört aber heutzutage mit dazu.

Was denken Sie über die Schönheit der Menschen, denen sie auf der Straße begegnen?

Es ist nie so, dass jemand ganz hässlich ist. Das Geheimnis von schönen Frauen liegt darin, dass sie genau wissen, was an ihnen schön ist. Und das betonen sie. Aber niemand erwartet komplett perfekte Menschen.

Welche Trends sehen Sie in der Schönheitschirurgie?

Der Trend geht weiterhin deutlich zum Schlankeren und zu immer mehr Taille. Dabei muss man aber auch wissen, dass man sich immer mehr vom genetischen Potential des Menschen entfernt. Durch einen Trend ändert sich ja nicht der Genpool. Irgendwann wird es Protest in der Gesellschaft geben. Nicht von ungefähr bringt die „Brigitte“ nur noch „normale Frauen“ auf dem Titelbild. Der zweite Trend ist die Brustvergrößerung. Da sollte man Übergrößen vermeiden. Und natürlich kommen die Männer dazu. Vor 20 Jahren hatten wir keinen einzigen männlichen Patienten, vor zehn Jahren circa fünf Prozent, heute liegen wir bei etwa 25 Prozent. In zehn Jahren wird es halbe-halbe sein.

Wie ist der Ablauf, wenn man bei Ihnen Patient wird?

Einen Patienten stört im Allgemeinen irgendetwas, wie etwa, dass die Figur nicht mehr so aussieht wie in jungen Jahren und man sich in seinem Äußeren nicht mehr wiederfindet. Der erste Kontakt findet dann über meine Mitarbeiterin Carina Weise statt, die ein erstes Gespräch am Telefon führt. Danach bekommen die Pati-

enten einen Ratgeber zugeschickt. Wenn dann etwas Zeit verstrichen ist und die Patienten sich Gedanken machen konnten, findet ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch mit mir statt. Das dauert etwa eine Stunde. Dort wird dann nach Zielrichtung und auch nach Gründen gefragt. Dann erhalten die Patienten einen Kostenrahmen, und ich halte sie dazu an, sich Zeit zu nehmen für eine Entscheidung. Wenn es zu einem Eingriff kommt, findet das OP-Aufklärungsgespräch statt. Danach folgen Nachkontrollen.

Welches sind die Leitsätze für eine gelungene OP?

Bei jeder OP gilt: Das Ergebnis muss erreicht werden. Nach einer OP darf es nie wehtun. Es muss schnell gehen. Es muss vom Ergebnis her und vom Ablauf der OP beziehungsweise von der gesundheitlichen Warte sicher sein. Man muss mit dem Patienten ehrlich umgehen. Jeder Patient bekommt von mir einen Fahrplan, sodass er genau weiß, was in welchem Korridor passiert. In unserem Angebot ist auch eine Hotline inbegriffen. Dort können sie rund um die Uhr anrufen und jederzeit eine medizinische Ansprechperson erreichen. Außerdem erhält man eine zweijährige Korrektur-Garantie auf Narben, sollte es mal nötig sein. Da muss kein Fehler in der Behandlung vorliegen, sondern es spielt dann so etwas wie die körpereigene Narbenbildung eine Rolle.

Welches sind Ihre Spezial-Gebiete, die Sie in der Vitaklinik anbieten?

Ich mache nur die OPs, die ich perfekt beherrsche. Wenn ein Patient etwas wünschen würde, worin ich nicht spezialisiert bin, wüsste ich Kollegen, bei denen er gut aufgehoben wäre. Aber die drei großen Gebiete werden in Kiel natürlich abgedeckt sein: 1. Gesicht: Facelift, Augenlider, Auffrischung/Verjüngung, 2. Brust: Vergrößerung, Verkleinerung, Straffung, Brustwarzenkorrektur, 3. Körper: Fettabsaugung.

Das Interview führte Hanna Kirstein



Dr. Johannes Müller-Steinmann freut sich auf die Zusammenarbeit: „Zum einen gefällt mir die Person von Dr. Dr. med. Bert Grundmann. Er ist nicht nur Chirurg, sondern Philosoph und Philanthrop. Außerdem ergänzt er von der fachlichen Seite her perfekt das Dienstleistungsangebot der Vitaklinik.“

Carina Weise (Assistentin), Dr. Dr. med. Bert Grundmann (Schönheitschirurg), Dr. Johannes Müller-Steinmann (Chefarzt der Vitaklinik, Facharzt für Dermatologie, Lasermedizin)